

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2023 war für Deutschland ein Jahr des Abschwungs. Dieser wurde bereits im Vorjahr nach Ausbruch des Ukraine-Krieges und der hiervon ausgelösten Energiekrise eingeläutet. Vor allem die hohe Inflation belastete die Konjunktur. Das entzog den privaten Haushalten Kaufkraft, so dass diese ihren Konsum einschränkten. Obwohl die verfügbaren Einkommen im Laufe des Jahres nominell kräftig wuchsen, blieben die Haushalte vorsichtig, nicht nur wegen der gestiegenen Preise, sondern auch aufgrund eines unsicheren ökonomischen Umfeldes. Zuletzt hielten Themen wie das umstrittene Gebäudeenergiegesetz, der Nahostkonflikt sowie das weitreichende Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse die Unsicherheit hoch. Das dämpfte die Absatzmöglichkeiten und das Investitionsklima bei den Unternehmen, die zudem mit gestiegenen Kosten kämpften. Die energieintensiven Bereiche drosselten aufgrund des weiterhin hohen Energiepreisniveaus die Produktion. Außerdem ging auch die Energieproduktion selbst wegen der Einsparmaßnahmen und der Abschaltung der letzten Atomkraftwerke in Deutschland spürbar zurück. Hinzu kam eine schwache Auslandsnachfrage, weil andere Wirtschaftsräume ebenfalls von den hohen Inflationsraten und den gestiegenen Zinsen ausgebremst wurden. Die starke Teuerung hatte zudem die Europäische Zentralbank (EZB) und andere Zentralbanken veranlasst, die Leitzinsen anzuheben. Dieser Zinsanstieg erschwerte die Investitionen. Darunter litt auch der Immobilienmarkt, insbesondere der Wohnungsbau. Nicht nur die Baugenehmigungen brachen stark ein. Auch bereits genehmigte Wohnungsbauprojekte wurden gestoppt.

Nachdem die Wirtschaft in Deutschland 2022 noch um +1,8 Prozent gewachsen war, schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt 2023 um -0,3 Prozent. Im gesamten Jahresverlauf bewegte sich die Konjunkturdynamik nahe der Nulllinie. Im ersten Quartal 2023 stieg das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland noch leicht um +0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Während die Konsumausgaben deutlich zurückgingen, lieferte der Außenbeitrag einen positiven Wachstumsbeitrag, allerdings nur weil die Exporte weniger stark sanken als die Importe. Auch die Bruttoinvestitionen wurden stark ausgeweitet. Im zweiten Quartal wies die Wirtschaftsleistung kein Wachstum auf. Zwar kamen von gestiegenen privaten Konsumausgaben positive Impulse, jedoch verschlechterten sich die Exporte. Im dritten Quartal setzte sich die Stagnation des Bruttoinlandsprodukts fort. Während der private Konsum schrumpfte, lieferten die Investitionen positive Impulse. Im Schlussquartal verstärkte sich die schwache Konjunktur, denn das Bruttoinlandsprodukt verzeichnete einen Rückgang von -0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal.

Auch der Euro-Raum konnte sich den Folgen von hoher Inflation und gestiegenen Zinsen nicht entziehen. Das führte vor allem beim privaten Verbrauch und bei den Investitionen zu einer deutlichen Wachstumsabschwächung, jedoch ohne dass die Wirtschaft schrumpfte. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2022 noch um +3,4 Prozent gestiegen war, schwächte sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2023 auf nur noch +0,5 Prozent ab. Im ersten und zweiten Quartal 2023 konnte jeweils noch ein leichtes Wachstum von +0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal erreicht werden. Im dritten Quartal setzte dann ein leichter Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um -0,1 Prozent ein. Während sich der Rückgang in Deutschland im Schlussquartal verstärkte, blieb es im Euro-Raum bei 0,0 Prozent.

Die US-Wirtschaft wurde im Jahr 2023 durch hohe Zinsen und stark steigende Verbraucherpreise belastet. Dennoch hat sich die Konjunktur überraschend robust gehalten. Die Wirtschaftsleistung hat im Gesamtjahr 2023 um +2,5 Prozent zugelegt, im Vorjahr lag die Wachstumsrate bei +1,9 Prozent. Dafür sorgte im Geschäftsjahr vor allem der private Konsum, der deutlich anstieg. Eine Erklärung dafür ist insbesondere die gute Arbeitsmarktlage. Die Beschäftigung wuchs kräftig und die Arbeitslosenquote bewegte sich 2023 mit durchschnittlich 3,6 Prozent auf so niedrigem Niveau wie 2022. Die Inflation war vor allem zu Beginn des Jahres 2022 in den USA noch stark erhöht. Im Verlauf des Jahres 2023 ging sie jedoch schrittweise zurück. In den letzten Monaten des Jahres 2023 bewegte sich die Inflationsrate nur noch knapp oberhalb von +3,0 Prozent.

Besonders die Energiepreise dämpften die Inflation. Zusätzlich reduzierte sich die Teuerung im Bereich der industriellen Güter dank der Entspannung der Lieferketten im Jahresverlauf spürbar.

China hat sich im Jahr 2023 von den Folgen seiner strengen Null-COVID-Politik erholen können. Die chinesische Regierung hatte die Maßnahmen Ende 2022 aufgehoben. Mit +5,2 Prozent lag das Wirtschaftswachstum im Geschäftsjahr deutlich höher als noch 2022, als die chinesische Wirtschaft mit 3,0 Prozent erstmals seit Jahrzehnten langsamer wuchs als die Weltwirtschaft. Anfang 2023 stellten sich zunächst deutliche Öffnungseffekte und ein Wachstumsschub ein, der sich allerdings als äußerst kurzlebig erwies. Nachdem das Wirtschaftswachstum zur Jahresmitte abbremsste, konnte es in der zweiten Jahreshälfte 2023 dank staatlicher Unterstützungsmaßnahmen wieder etwas anziehen.

2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges herrschten an den Kapitalmärkten sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr Unsicherheiten vor. Die Inflationssorgen beherrschten im ersten Halbjahr 2023 das Börsengeschehen. In der zweiten Jahreshälfte 2023 nahmen die Sorgen jedoch ab und die Aktienmärkte entwickelten sich zum Jahresende positiv.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 479,02 Punkte (31. Dezember 2022: 424,89 Punkte) und stieg somit um +54,13 Punkte. Im Vorjahr reduzierte sich der Index dagegen um -62,91 Punkte.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakts haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 20 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 89,9 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2023 um -2,3 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 92,2 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 140,6 Prozent im dritten Quartal 2023 (3. Quartal 2022: 143,1 Prozent) ist nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in den vergangenen Jahren mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft.

Die Zentralbanken der USA und des Euro-Raums verfolgen spätestens seit dem dritten Quartal 2022 eine restriktivere Geldpolitik.

Auf ihrer Sitzung am 14. Dezember 2023 beschloss die EZB, die drei Leitzinssätze unverändert zu belassen. Bei der zuvor erfolgten Zinsentscheidung am 14. September 2023 wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität auf 4,00 Prozent, der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf 4,50 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 4,75 Prozent festgelegt. Dabei betonte die EZB, dass sie entschlossen ist, die Inflation zeitnah auf ihr mittelfristiges Ziel von 2,00 Prozent zurückzuführen.

Der EZB-Rat beabsichtigt, die Tilgungsbeiträge der im Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) erworbenen Wertpapiere in der ersten Jahreshälfte 2024 weiterhin bei Fälligkeit vollumfänglich wieder

anzulegen. Er beabsichtigt, das PEPP-Portfolio in der zweiten Jahreshälfte 2024 im Durchschnitt um monatlich 7,5 Mrd. € zu reduzieren und die Wiederanlage der Tilgungsbeträge aus dem PEPP zum Jahresende 2024 einzustellen.

Die US-Notenbank Fed beließ am 13. Dezember 2023 die Fed-Funds-Rate in einer Spanne von 5,25 bis 5,50 Prozent zum dritten Mal in Folge unverändert.

Die Ertragslage der zwei größten deutschen Großbanken verlief im Geschäftsjahr insgesamt unterschiedlich. Im Vorjahresvergleich ergab sich dabei einerseits eine Verdoppelung des Konzernergebnisses und ein kräftiger Rückgang der Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge, andererseits war ein deutlicher Rückgang des Konzernergebnisses bei einer starken Zunahme der Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge zu verzeichnen. Bei den Verwaltungsaufwendungen waren im Geschäftsjahr bei beiden Banken leichte Anstiege festzustellen.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in dem von einem starken Zinsanstieg, der weiterhin erhöhten Inflation sowie von geopolitischen Krisen gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld ein positives Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr in Höhe von 3.189 Mio. € (Vorjahr: 2.252 Mio. €) erzielen können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Abb. II.1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2023	2022
Zinsüberschuss	4.333	3.322
Provisionsüberschuss	2.807	2.749
Handelsergebnis	-175	823
Ergebnis aus Finanzanlagen	-72	-119
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	298	-286
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	11	35
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	891	276
Risikovorsorge	-362	-304
Verwaltungsaufwendungen	-4.597	-4.447
Personalaufwendungen	-2.174	-2.072
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ¹	-2.423	-2.374
Sonstiges betriebliches Ergebnis	56	204
Konzernergebnis vor Steuern	3.189	2.252
Ertragsteuern	-955	-912
Konzernergebnis	2.234	1.341

¹ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 8.149 Mio. € (Vorjahr: 7.004 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um +1.011 Mio. € auf 4.333 Mio. € (Vorjahr: 3.322 Mio. €).

Dabei stiegen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um +5.697 Mio. € auf 11.423 Mio. € (Vorjahr: 5.726 Mio. €) und die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +431 Mio. € auf 916 Mio. € (Vorjahr: 485 Mio. €).

Während die Zinsen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten eine positive Veränderung um +1.482 Mio. € auf 1.405 Mio. € (Vorjahr: -77 Mio. €) verzeichnen konnten, ergab sich bei den Zinsen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten eine negative Veränderung um 402 Mio. € auf -421 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen insbesondere bestandsbedingt um 4.652 Mio. € auf -7.180 Mio. € (Vorjahr: -2.528 Mio. €). Im Geschäftsjahr war hierin eine Erhöhung der Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen durch eine um 111 Mio. € höhere Zuführung zu den bausparspezifischen Rückstellungen zu verzeichnen, während im Vorjahr insbesondere der positive Sonder-effekt aus der Auflösung von bausparspezifischen Rückstellungen in Höhe von 185 Mio. € enthalten war. Die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten erhöhten sich um 1.260 Mio. € auf -1.754 Mio. € (Vorjahr: -494 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs des Bestands ausgegebener Geldmarktpapiere.

Der **Provisionsüberschuss** nahm um +58 Mio. € auf 2.807 Mio. € (Vorjahr: 2.749 Mio. €) zu. Positive Entwicklungen ergaben sich im Kredit- und Treuhandgeschäft mit einem Anstieg um +14 Mio. € auf 99 Mio. € (Vorjahr: 85 Mio. €) sowie bei den Finanzgarantien und Kreditzusagen um +24 Mio. € auf 84 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €). Dagegen reduzierte sich das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um -17 Mio. € auf 2.308 Mio. € (Vorjahr: 2.325 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Rückgänge der Erträge aus Transaktionsvergütungen für die Objekte der Immobilienfonds von Union Investment um -23 Mio. € auf 52 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €) sowie der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung um -21 Mio. € auf 4 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €) in der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft ergab sich eine Verringerung um -5 Mio. € auf 144 Mio. € (Vorjahr: 149 Mio. €). Das sonstige Provisionsergebnis erhöhte sich unter anderem im Zusammenhang mit rückläufigen Aufwendungen aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen um +51 Mio. € auf 64 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €).

Das **Handelsergebnis** reduzierte sich um -998 Mio. € auf -175 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 823 Mio. €. Die Veränderung ist auf die starken Marktpreisschwankungen zurückzuführen, welche sich vor dem Hintergrund der Risikosteuerung gegenläufig im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten niederschlugen. Das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten nahm um -6.903 Mio. € auf -2.430 Mio. € (Vorjahr: 4.473 Mio. €) ab. Das Devisenergebnis belief sich auf 62 Mio. € (Vorjahr: 144 Mio. €). Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten um +5.987 Mio. € auf 2.193 Mio. € (Vorjahr: -3.794 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf -72 Mio. € (Vorjahr: -119 Mio. €).

Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 60 Mio. € auf -2 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund des negativen realisierten Ergebnisses im Vorjahr infolge der Veräußerungen von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen der Union Investment Gruppe. Das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren stieg um 5 Mio. € auf -36 Mio. € (Vorjahr: -41 Mio. €).

Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen belief sich auf -5 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Dabei war das Ergebnis des Vorjahres im Wesentlichen von einem realisierten Ertrag aus dem Verkauf einer Direktbeteiligung bei der VR Equitypartner determiniert.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 298 Mio. € (Vorjahr: -286 Mio. €). Der Anstieg erklärt sich im Wesentlichen aus dem im Vergleich zum Vorjahr höheren Ergebnis für die bewerteten Garantieverprechen sowie dem gestiegenen Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment. Dabei verbesserten sich das Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten um +274 Mio. € auf 114 Mio. € (Vorjahr: -160 Mio. €), das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten um +162 Mio. € auf 156 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €), das Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden

Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um +146 Mio. € auf 71 Mio. € (Vorjahr: -75 Mio. €) sowie das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts um 1 Mio. € auf -44 Mio. € (Vorjahr: -45 Mio. €).

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beinhaltet das Versicherungstechnische Ergebnis, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, das Versicherungstechnische Finanzergebnis sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Zum 1. Januar 2023 hat IFRS 17 Versicherungsverträge den bisherigen Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen IFRS 4 Versicherungsverträge ersetzt. IFRS 17 verlangt die Darstellung von Vergleichsinformationen für die der erstmaligen Anwendung von IFRS 17 vorausgehende Periode. Aus der retrospektiven erstmaligen Anwendung ergeben sich somit Anpassungen in der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verbesserte sich im Geschäftsjahr um +615 Mio. € auf 891 Mio. € (Vorjahr: 276 Mio. €).

Dieser Ergebnisanstieg resultiert insbesondere aus der Zunahme des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen um +6.757 Mio. € auf 2.998 Mio. € (Vorjahr: -3.759 Mio. €) infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Dagegen reduzierte sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis um -6.058 Mio. € auf -4.107 Mio. € (Vorjahr: 1.951 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der wirtschaftlichen Teilhabe der Versicherungsnehmer an den Wertentwicklungen der Kapitalanlagen. Das Versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 1.994 Mio. € (Vorjahr: 2.077 Mio. €).

Für die **Risikovorsorge** wurde eine Nettozuführung in Höhe von -362 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -304 Mio. €) ausgewiesen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge für Forderungen an Kunden belief sich auf -374 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -236 Mio. €). Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute verzeichnete eine Nettoauflösung in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -30 Mio. €), die sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigte eine Nettozuführung in Höhe von -3 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -42 Mio. €) und die Risikovorsorge für Finanzanlagen wies eine Nettoauflösung in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 4 Mio. €) auf.

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 86 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 150 Mio. € auf -4.597 Mio. € (Vorjahr: -4.447 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -2.174 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -2.072 Mio. €, im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen und Stellenbesetzungen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen auf -2.423 Mio. € (Vorjahr: -2.374 Mio. €), maßgeblich infolge der erhöhten Aufwendungen für Beratung sowie Informationstechnologie. Gegenläufig reduzierten sich die Beiträge zur Bankenabgabe.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** bezifferte sich auf 56 Mio. € (Vorjahr: 204 Mio. €).

Die Aufwendungen für Restrukturierungen stiegen um 89 Mio. € auf -94 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €) infolge von Zuführungen zu Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungen. Das Ergebnis aus Wertberichtigungen und Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten reduzierte sich um -53 Mio. € auf -53 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund von Wertminderungen der aktivierten Kundenstämme in der Union Investment Gruppe. Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen verrin-

gerte sich um -24 Mio. € auf 25 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €), darin enthalten sind realisierte Veräußerungsgewinne in Höhe von 25 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €). Ein Rückgang war auch bei den Veräußerungserträgen aus sonstigen Aktiva um -22 Mio. € auf 21 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €) zu verzeichnen. Gegenläufig stiegen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden um +18 Mio. € auf 175 Mio. € (Vorjahr: 157 Mio. €) sowie das übrige sonstige betriebliche Ergebnis um 21 Mio. € auf -18 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio. €).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 3.189 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 2.252 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich im Geschäftsjahr auf 56,4 Prozent (Vorjahr: 63,5 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 17,1 Prozent (Vorjahr: 11,6 Prozent).

Die **Ertragsteuern** bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -955 Mio. € (Vorjahr: -912 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** verbesserte sich auf 2.234 Mio. € nach 1.341 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein stark über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Dabei lag der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr maßgeblich aufgrund einer positiven Entwicklung im Kundengeschäft der DZ BANK – VuGB, der Ausschüttungen bei den Eigenanlagen von Union Investment, höherer Erträge im Geldmarkt sowie der Einlagenverzinsung bei der DZ PRIVATBANK stark über Plan. Für den Provisionsüberschuss wurde im Vorjahr ein geringfügig niedrigeres Niveau prognostiziert, jedoch entwickelte sich der Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr insbesondere infolge des Anstiegs der volumenabhängigen Erträge leicht positiv. Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres ist, wie in der Prognose des Vorjahres vorgesehen, kräftig gesunken. Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb im Geschäftsjahr im Gegensatz zur positiven Prognose des Vorjahres im negativen Bereich, im Wesentlichen bedingt durch die Verschiebung von im Geschäftsjahr geplanten Exits von Direktbeteiligungen bei der VR Equitypartner auf spätere Zeitpunkte. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten entwickelte sich im Geschäftsjahr stark positiv, erwartet wurde es auf einem lediglich normalisierten Niveau. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr einen kräftigen überplanmäßigen Anstieg. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge lag im Jahr 2023 stark unter dem geplanten Niveau. Die Verwaltungsaufwendungen sind in Übereinstimmung mit der Prognose des Vorjahres geringfügig angestiegen. Im Geschäftsjahr war das Sonstige betriebliche Ergebnis, wie im Vorjahr prognostiziert, stark rückläufig.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar.

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns reduzierte sich um -194 Mio. € auf 550 Mio. € (Vorjahr: 744 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen im Bauspargeschäft (inklusive der Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften) stiegen um 302 Mio. € auf -709 Mio. € (Vorjahr: -407 Mio. €).

Dabei beliefen sich die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen auf -653 Mio. € (Vorjahr: -405 Mio. €). Diese enthalten Zuführungen zu bausparspezifischen Rückstellungen in Höhe von -217 Mio. € (Vorjahr: -106 Mio. €),

eine Verzinsung der aktuellen Tarife in Höhe von -434 Mio. € (Vorjahr: -482 Mio. €) sowie im Vorjahr einen Sondereffekt aus der Auflösung von bausparspezifischen Rückstellungen in Höhe von 185 Mio. €.

Die zur Zinsbuchsteuerung im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting eingesetzten Zinsswaps führten zu einer Gesamtbelastung des Zinsergebnisses in Höhe von -47 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €).

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge auf 1.070 Mio. € (Vorjahr: 1.039 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betrugen 98 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €).

Die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen erhöhten sich um +64 Mio. € auf 361 Mio. € (Vorjahr: 297 Mio. €). Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen stiegen um 40 Mio. € auf -90 Mio. € (Vorjahr: -50 Mio. €), darin enthalten ist ein Ertrag aus der vorzeitigen Auflösung von emittierten Schuldscheindarlehen der BSH in Höhe von 55 Mio. €.

Die Bausparkasse bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Hierdurch ergab sich im Geschäftsjahr eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von -199 Mio. € (Vorjahr: -209 Mio. €). Davon entfallen -94 Mio. € (Vorjahr: -106 Mio. €) auf die Bauspareinlagen und -105 Mio. € (Vorjahr: -103 Mio. €) auf die Baudarlehen.

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich auf -13 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €), maßgeblich aufgrund des geringeren Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäfts sowie des Wegfalls von Jahresentgelten für den Tarif Fuchs 03. Die wesentlichen Treiber des Provisionsüberschusses sind das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft.

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im Geschäftsjahr rund 459 Tausend (Vorjahr: 463 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 31,0 Mrd. € (Vorjahr: 34,1 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung betrug das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland 9,2 Mrd. € (Vorjahr: 16,3 Mrd. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug 0 Mio. € (Vorjahr: -90 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war in Höhe von -60 Mio. € durch Veräußerungen von Schuldverschreibungen beeinflusst, während es im Geschäftsjahr keine Veräußerungen zu verzeichnen gab. Darüber hinaus ergab sich im Vorjahr eine Belastung in Höhe von -30 Mio. € infolge der Bewertung von Joint-Venture-Unternehmen.

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -18 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -16 Mio. €) auf.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 8 Mio. € auf -536 Mio. € (Vorjahr: -528 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen in Höhe von -283 Mio. € überschritten dabei den Wert des Vorjahres infolge von Gehaltssteigerungen um 9 Mio. € (Vorjahr: -274 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf -253 Mio. € (Vorjahr: -254 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** erhöhte sich um +22 Mio. € auf 38 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €). Die Veränderung erklärt sich im Wesentlichen durch die niedrigeren Aufwendungen für vorprozessuale Rechtsrisiken in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €). Dem gegenüber stand die Vereinnahmung von gekündigten und unverzinsten Bauspareinlagen in Höhe von 30 Mio. € im Vorjahr, während im Geschäftsjahr lediglich 3 Mio. € vereinnahmt wurden.

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um -123 Mio. € auf 20 Mio. € (Vorjahr: 143 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 93,4 Prozent (Vorjahr: 76,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 1,6 Prozent (Vorjahr: 11,2 Prozent).

3.2.2 R+V

Zum 1. Januar 2023 hat IFRS 17 Versicherungsverträge den bisherigen Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen IFRS 4 Versicherungsverträge ersetzt. IFRS 17 verlangt die Darstellung von Vergleichsinformationen für die der erstmaligen Anwendung von IFRS 17 vorausgehende Periode. Aus der retrospektiven erstmaligen Anwendung ergeben sich somit Anpassungen in der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres.

Das **Versicherungstechnische Ergebnis** belief sich auf 1.972 Mio. € (Vorjahr: 1.980 Mio. €). Dabei betragen die versicherungstechnischen Erträge 12.317 Mio. € (Vorjahr: 12.424 Mio. €) bei versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von -10.267 Mio. € (Vorjahr: -10.321 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen lag bei -78 Mio. € (Vorjahr: -123 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 3.042 Mio. € (Vorjahr: 3.674 Mio. €). Die versicherungstechnischen Aufwendungen lagen hier bei -1.956 Mio. € (Vorjahr: -2.282 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betrifft diesen Geschäftsbereich mit 0 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €). Dabei ergaben sich Auflösungen der vertraglichen Servicemarge in Höhe von 273 Mio. € (Vorjahr: 243 Mio. €) und eine Auflösung der Risikoanpassung in Höhe von 53 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €).

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 7.239 Mio. € (Vorjahr: 6.831 Mio. €). Diese sind im Wesentlichen durch die verdienten Prämien der nach dem Prämienallokationsansatz (Premium Allocation Approach) bewerteten Bestände geprägt. Die versicherungstechnischen Aufwendungen betragen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft -6.887 Mio. € (Vorjahr: -6.104 Mio. €). Hiervon entfallen -5.104 Mio. € (Vorjahr: -4.656 Mio. €) auf die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von -4.980 Mio. € (Vorjahr: -4.614 Mio. €) und der Veränderung der Schadenrückstellungen in Höhe von -124 Mio. € (Vorjahr: -42 Mio. €) zusammensetzen. Darüber hinaus ist die Veränderung aus den Verlusten aus Versicherungsverträgen in Höhe von -119 Mio. € (Vorjahr: 136 Mio. €) berücksichtigt. Der sonstige versicherungstechnische Aufwand belief sich auf -1.664 Mio. € (Vorjahr: -1.584 Mio. €). Er berücksichtigt insbesondere die Abschluss- und Verwaltungskosten in Höhe von -1.664 Mio. € (Vorjahr: -1.584 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betraf diesen Bereich mit -63 Mio. € (Vorjahr: -58 Mio. €). Die Combined Ratio (brutto), ermittelt aus dem Verhältnis der versicherungstechnischen Aufwendungen zu den versicherungstechnischen Erträgen, betrug 95,14 Prozent (Vorjahr: 89,36 Prozent). In diesem Geschäftsbereich waren zum Stichtag Großschäden in Höhe von -246 Mio. € zu verzeichnen.

Die versicherungstechnischen Erträge in der Übernommenen Rückversicherung betragen 2.036 Mio. € (Vorjahr: 1.920 Mio. €). Neben den Prämieinnahmen ist die Auflösung der vertraglichen Servicemarge aus dem allgemeinen Bewertungsmodell mit 231 Mio. € (Vorjahr: 174 Mio. €) enthalten. Die versicherungstechnischen Aufwendungen wiesen einen Betrag in Höhe von -1.424 Mio. € (Vorjahr: -1.936 Mio. €) aus. Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen belief sich auf -15 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €). In der Übernommenen Rückversicherung entstanden Aufwendungen aus Großschäden in Höhe von -279 Mio. €.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um +6.884 Mio. € auf 3.136 Mio. € (Vorjahr: -3.748 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV) in Höhe von 2.070 Mio. € (Vorjahr: -2.764 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag unter dem Niveau des Vorjahres. Der Zehn-Jahres-Bund/Swapsatz betrug zum 31. Dezember 2023 2,49 Prozent (31. Dezember 2022: 3,20 Prozent). Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren zeigten sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen rückläufig und wirkten sich positiver

auf das Ergebnis aus als im Vorjahr, in dem steigende Spreads zu beobachten waren. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 31. Dezember 2023 einen Wert von 77,0 Punkten (31. Dezember 2022: 89,8 Punkte) aus. Im Vergleichszeitraum stieg dieser von 66,7 Punkten zum 31. Dezember 2021 auf 89,8 Punkte zum 31. Dezember 2022.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Geschäftsjahres positiver entwickelt als im Vorjahr. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um +728 Punkte auf 4.522 Punkte (31. Dezember 2022: 3.794 Punkte). Im Vergleichszeitraum reduzierte sich der Index um -504 Punkte.

Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt ungünstiger als im Vorjahr. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,9370 zum 31. Dezember 2022 auf 0,9053 zum 31. Dezember 2023. Im Vergleichszeitraum entwickelte sich der USD von 0,8794 zum 31. Dezember 2021 auf 0,9370 zum 31. Dezember 2022.

Aus diesen Entwicklungen resultierte ein durch die Effekte aus den positiven Marktwertveränderungen um +7.213 Mio. € auf 1.915 Mio. € (Vorjahr: -5.298 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um 687 Mio. € auf -255 Mio. € (Vorjahr: -942 Mio. €) verbesserter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um +145 Mio. € auf 2.423 Mio. € (Vorjahr: 2.278 Mio. €) erhöhtes laufendes Ergebnis. Dagegen wurden ein um -681 Mio. € auf -282 Mio. € (Vorjahr: 399 Mio. €) geschmälertes Währungsergebnis sowie ein um 133 Mio. € auf -234 Mio. € (Vorjahr: -101 Mio. €) verschlechterter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erwirtschaftet. Des Weiteren reduzierte sich das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis um 346 Mio. € auf -429 Mio. € (Vorjahr: -84 Mio. €). Der Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses steht kompensatorisch das Versicherungstechnische Finanzergebnis gegenüber, so dass es nur zum Teil ergebniswirksam wird.

Das **Versicherungstechnische Finanzergebnis** reduzierte sich um -6.058 Mio. € auf -4.107 Mio. € (Vorjahr: 1.951 Mio. €). Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft reduzierte es sich um -5.884 Mio. € auf -3.813 Mio. € (Vorjahr: 2.071 Mio. €), was im Wesentlichen auf den zuvor beschriebenen kompensatorischen Effekt zurückzuführen ist. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis auf -179 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -115 Mio. € (Vorjahr: -72 Mio. €). Innerhalb des Versicherungstechnischen Finanzergebnisses beläuft sich die Verzinsung mit dem Zinssatz bei Erstbewertung (Locked-in-Zins) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf -125 Mio. € (Vorjahr: -66 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -115 Mio. € (Vorjahr: -73 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren auf 1.008 Mio. € (Vorjahr: 187 Mio. €) erhöht.

Der **regulatorische RORAC** betrug 11,3 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 530 Mio. € um +19 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 511 Mio. €), was neben dem Bestandswachstum im Wesentlichen auf die um +30 Mio. € auf 31 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) gestiegenen Erträge aus Tagesgeldern zurückzuführen ist. Die durchschnittlichen Forderungen an Kunden beliefen sich auf 9.675 Mio. € (Vorjahr: 9.119 Mio. €).

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 9.768 Mio. € (31. Dezember 2022: 9.583 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 1.039 Tausend (31. Dezember 2022: 1.010 Tausend). Zum 31. Dezember 2023 arbeitete die TeamBank mit 640 (31. Dezember 2022: 669) der insgesamt 690 (31. Dezember 2022: 729) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 152 (31. Dezember 2022: 154) Partnerbanken in Österreich zusammen.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um 26 Mio. € auf -39 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund der in Folge der Auswirkungen des Schwarmfinanzierung-Begleitgesetzes um -22 Mio. € reduzierten Provisionserträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** belief sich auf -133 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -100 Mio. €). Die Ratingverschlechterungen aufgrund eines schlechteren Zahlungsverhaltens der Kunden führten zu einer höheren Risikovorsorge. Gegenläufig wirkte ein gegenüber dem Vorjahr niedrigeres Neugeschäft.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich auf -285 Mio. € (Vorjahr: -286 Mio. €). Dabei betragen die Personalaufwendungen -106 Mio. € (Vorjahr: -108 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen -179 Mio. € (Vorjahr: -178 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** lag mit einem Betrag in Höhe von 81 Mio. € um -53 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 134 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 57,1 Prozent (Vorjahr: 55,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 16,3 Prozent (Vorjahr: 22,8 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 71 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund der Erträge aus Bankguthaben in Höhe von 25 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) sowie Ausschüttungen der Eigenanlagen in Höhe von 43 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich um -18 Mio. € auf 2.018 Mio. € (Vorjahr: 2.036 Mio. €). Der volumenabhängige Ergebnisbeitrag belief sich dabei auf 1.849 Mio. € (Vorjahr: 1.801 Mio. €), die Erträge aus Transaktionsvergütungen für die Objekte der Immobilienfonds von Union Investment auf 52 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €) sowie die erfolgsabhängige Verwaltungsvergütung auf 4 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €). Die Aufwendungen für den Erfolgsbonus für die Vertriebspartner betragen -57 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultierte im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Die durchschnittlichen Assets under Management von Union Investment beliefen sich auf 431,1 Mrd. € (Vorjahr: 428,7 Mrd. €).

Im Privatkundengeschäft erzielte Union Investment in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken Nettomittelzuflüsse in Höhe von 12,2 Mrd. € (Vorjahr: 10,7 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft verzeichnete Union Investment einen Nettoabsatz in Höhe von 4,6 Mrd. € (Vorjahr: 6,8 Mrd. €).

Die Anzahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 3,7 Millionen Verträge (31. Dezember 2022: 3,8 Millionen) bei einer Abnahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 6,4 Mrd. € (31. Dezember 2022: 7,1 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente belief sich auf 26,6 Mrd. € (31. Dezember 2022: 23,3 Mrd. €).

Die Anzahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 31. Dezember 2023 6,5 Millionen (31. Dezember 2022: 6,5 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds von Union Investment ein Nettoneugeschäft von insgesamt 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 2,7 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug zum 31. Dezember 2023 22,1 Mrd. € (31. Dezember 2022: 22,7 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen der von Union Investment gemanagten Fonds nach Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung (EU-OffVO) betrug 128,7 Mrd. € (31. Dezember 2022: 122,4 Mrd. €). In diesem Betrag sind auf der Grundlage eigener Kriterien von Union Investment definierte nachhaltige Produktformate in Höhe von 90,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 (31. Dezember 2022: 81,2 Mrd. €) enthalten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf -31 Mio. € (Vorjahr: -58 Mio. €). Dabei betrug das realisierte Ergebnis aus der Veräußerung von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen -2 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €). Das Ergebnis infolge der Wertminderung eines nach der Equity-Methode einbezogenen Joint Ventures bezifferte sich auf -28 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Der Anstieg im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** um +352 Mio. € auf 197 Mio. € (Vorjahr: -155 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von 143 Mio. € (Vorjahr: -125 Mio. €) und dem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von 54 Mio. € (Vorjahr: -30 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 37 Mio. € auf -1.231 Mio. € (Vorjahr: -1.194 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen infolge durchschnittlicher Gehaltserhöhungen sowie der Besetzung neuer und offener Stellen um 28 Mio. € auf -595 Mio. € (Vorjahr: -567 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 9 Mio. € auf -636 Mio. € (Vorjahr: -627 Mio. €) im Wesentlichen infolge von gestiegenen Abschreibungen für Software.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf -50 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus Wertminderungen der aktivierten Kundenstämme, Aufwendungen für Restrukturierungen sowie geringeren Auflösungen von Rückstellungen.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug aufgrund der oben erläuterten Veränderungen 974 Mio. € (Vorjahr: 695 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 55,8 Prozent (Vorjahr: 63,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK – VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft), des Kapitalmarktgeschäfts inklusive der Bestände von Group Treasury sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um +370 Mio. € auf 1.483 Mio. € (Vorjahr: 1.113 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +6 Mio. € auf 556 Mio. € (Vorjahr: 550 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 320 Mio. € (Vorjahr: 309 Mio. €) zu. Die Erhöhung im Zinsüberschuss geht auf den Anstieg des Kreditvolumens zurück.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 167 Mio. € um -6 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 173 Mio. €. Dabei konnte auch eine Ausweitung des Kreditvolumens die zum Teil wettbewerbsbedingten niedrigeren Margen nicht kompensieren.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +1 Mio. € auf 69 Mio. € (Vorjahr: 68 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus dem leichten Bestandszuwachs im Jahr 2023.

Der Zinsüberschuss aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +475 Mio. € auf 858 Mio. € (Vorjahr: 383 Mio. €). Dabei entfällt der Anstieg zum einen auf das operative Einlagengeschäft im kurzfristigen Laufzeitbereich insbesondere mit Firmenkunden. Zum anderen führte der Zinsanstieg im Geldmarkt zu einer Erhöhung des Zinsüberschusses aus der Anlage der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Passiva (zum Beispiel Eigenkapital) gegenüber den Aktiva.

Aufgrund des Auslaufens der Bonusverzinsung im zweiten Halbjahr 2022 im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm wurden im Geschäftsjahr hieraus keine Bonuszinsen vereinnahmt (Vorjahr: 71 Mio. €).

Der Sonstige Zinsüberschuss aus Kreditbearbeitungsgebühren verminderte sich um -4 Mio. € auf 25 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen beliefen sich auf 44 Mio. € (Vorjahr: 79 Mio. €). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus niedrigeren Beteiligungserträgen der VR Equitypartner GmbH um -15 Mio. € auf 9 Mio. €, der DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 um -9 Mio. € auf 0 Mio. €, der Deutsche WertpapierService Bank AG (dwpbank) um -6 Mio. € auf 0 Mio. € und der IMPETUS Bietergesellschaft mbH um -5 Mio. € auf 0 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +55 Mio. € auf 544 Mio. € (Vorjahr: 489 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und -kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 199 Mio. € um +16 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 183 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +10 Mio. € auf Kreditbearbeitungsprovisionen und in Höhe von +9 Mio. € auf Finanzgarantien/Kreditzusagen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +22 Mio. € auf 214 Mio. € (Vorjahr: 192 Mio. €). Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +14 Mio. € auf Transaction Fees aus dem Verbriefungsgeschäft zurückzuführen.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 176 Mio. € um +6 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 170 Mio. €. Der Anstieg resultiert vorwiegend aus Gebühren aus dem Zahlungsverkehr in Höhe von +9 Mio. € sowie aus der Wertpapierverwahrung und -verwaltung in Höhe von +7 Mio. €. Gegenläufig verminderten sich die Erträge aus den Devisen-Dienstleistungsgeschäften um -6 Mio. €.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und die Cash Logistik Security AG sowie im Wertpapiergeschäft auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -217 Mio. € (Vorjahr: -192 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der Geschäftsfelder Kapitalmarkt/Transaction Banking ausgewiesen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 674 Mio. € (Vorjahr: 871 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist – abgesehen von Bonitätseffekten – ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Die bonitätsinduzierten Effekte für diese Finanzinstrumente werden für finanzielle Vermögenswerte im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und für finanzielle Verbindlichkeiten im Eigenkapital abgebildet.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt betrug 595 Mio. € nach 528 Mio. € im Vorjahr.

Das positive Umfeld am Kapitalmarkt begünstigte das Handelsergebnis. Ebenso trug die hohe Kundennachfrage zur sehr guten Geschäftsentwicklung im Devisenhandel, bei strukturierten Produkten und im Anleihegeschäft bei. Gleichzeitig verzeichnete der Absatz von Retailzertifikaten einen erfreulichen Anstieg über das Niveau des Vorjahres.

Aufgrund von IFRS-Vorgaben zum Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten kann sowohl die Abbildung des bankinternen Ansatzes zur Steuerung von Marktpreisrisiken als auch die Erfolgsabbildung des operativen Geschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst werden. Dies umfasst Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (zuweilen als „Rechnungslegungsanomalie“ bezeichnet), die entstehen, wenn die Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder die Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt ist. Somit können Effekte unter Umständen nicht in der gleichen Periode, sondern nur über die Gesamtlaufzeit der betroffenen Geschäfte sachgerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet werden. Ebenso können die IFRS-Vorgaben im Vergleich zur Ökonomie zu einem Ausweis von Erträgen in anderen Ergebnispositionen (zum Beispiel Zinsüberschuss) führen. Diese Effekte werden in der internen Steuerung als „nicht operative, IFRS-bedingte Effekte“ bezeichnet. Insbesondere in Abhängigkeit der Zins- und Spread-Entwicklung (bei eigenen Emissionen) können diese Effekte einen materiellen Einfluss auf die Höhe des Handelsergebnisses nehmen. Im Geschäftsjahr haben diese Effekte mit 79 Mio. € in einem geringeren Umfang im Vergleich zum Vorjahr positiv zum Handelsergebnis beigetragen (Vorjahr: 343 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich um 29 Mio. € auf -42 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €). Das Ergebnis resultiert aus Aufwendungen in Höhe von -211 Mio. € (Vorjahr: -145 Mio. €) durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI), denen Erträge in Höhe von 170 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €) infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden. Wertpapiere der Kategorie Fair Value PL erzielten ein Ergebnis in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Darüber hinaus enthält das Ergebnis die Abschreibung des Buchwerts der Union Investment Real Estate GmbH in Höhe von -6 Mio. €.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich auf -93 Mio. € (Vorjahr: -91 Mio. €). Dabei verminderte sich die bonitätsinduzierte Bewertungsveränderung der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option um -61 Mio. € auf -56 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Gegenläufig erhöhte sich das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um 48 Mio. € auf -41 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €) und die Bewertungsveränderung aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um +11 Mio. € auf 4 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, verringerte sich um -67 Mio. € auf -35 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) aufgrund von vermehrten Rückkäufen durch Emittenten.

Die **Risikoversorge** zeigte im Saldo eine Nettozuführung in Höhe von -82 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -172 Mio. €). Dabei betragen die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen -139 Mio. €. Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 55 Mio. € auf die Risikoversorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -62 Mio. € auf Stufe 2 sowie in Höhe von -132 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen, dem sonstigen Ergebnis aus „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI), Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie dem Ergebnis aus der bonitätsinduzierten Modifikation betrug 57 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €).

Die Nettozuführungen in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -7 Mio. € sind im Jahr 2023 auf ein festes Staging (risikoorientierter Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 unter anderem für die Branchen Bau, Baumärkte und Textil) zurückzuführen. Weiterhin wurde in der Stufe 3 eine Erhöhung der Risikoversorge aufgrund von Zuführungen bei einzelnen Geschäftspartnern infolge von Bonitätsänderungen vorgenommen. Dem stehen Auflösungen aufgrund von Ratingverbesserungen bei verschiedenen Adressen gegenüber.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 105 Mio. € auf -1.455 Mio. € (Vorjahr: -1.350 Mio. €).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 54 Mio. € auf -676 Mio. € (Vorjahr: -622 Mio. €). Grund hierfür waren gestiegene Löhne und Gehälter sowie korrespondierende soziale Aufwendungen infolge einer höheren Mitarbeiterzahl.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 51 Mio. € auf -779 Mio. € (Vorjahr: -728 Mio. €). Die darin enthaltenen Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung erhöhten sich um 5 Mio. € auf -86 Mio. € (Vorjahr: -81 Mio. €).

Zudem erhöhten sich die IT-Kosten um 14 Mio. € auf -206 Mio. € (Vorjahr: -192 Mio. €), die Aufwendungen für den Bürobetrieb um 14 Mio. € auf -45 Mio. € (Vorjahr: -31 Mio. €) und die Beratungsaufwendungen um 15 Mio. € auf -220 Mio. € (Vorjahr: -205 Mio. €). Die in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Abschreibungen reduzierten sich um 7 Mio. € auf -69 Mio. € (Vorjahr: -76 Mio. €). Diese untergliedern sich mit -19 Mio. € auf Abschreibungen für Nutzungsrechte (Vorjahr: -29 Mio. €), mit -28 Mio. € auf Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Property (Vorjahr: -29 Mio. €) sowie mit -22 Mio. € auf Abschreibungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: -18 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 41 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) enthielt im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 112 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €), Aufwendungen für Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen sowie aus der Bildung von Rückstellungen für Maßnahmen der organisatorischen Kapazitätsanpassungen, die im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des technischen Fortschritts und der Digitalisierung von Prozessen in der DZ BANK stehen, in Höhe von -54 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) und Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für vermietete Gebäude in Höhe von -8 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** des Geschäftsjahres in Höhe von 1.035 Mio. € erhöhte sich um +131 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 904 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 56,6 Prozent (Vorjahr: 55,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 18,9 Prozent (Vorjahr: 15,2 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 721 Mio. € um -11 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 732 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus geringeren positiven Vorfälligkeitsentgelten zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €).

Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung öffentlicher Kunden belief sich auf 8.627 Mio. € (Vorjahr: 10.439 Mio. €). Im Geschäft mit Firmenkunden betrug das Neugeschäftsvolumen 7.439 Mio. € (Vorjahr: 8.064 Mio. €). Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 753 Mio. € (Vorjahr: 1.624 Mio. €) erzielt. Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 435 Mio. € (Vorjahr: 751 Mio. €) generiert.

Das im Firmenkundengeschäft gemeinschaftlich mit Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen von 2.552 Mio. € (Vorjahr: 2.978 Mio. €) auf.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 9 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €). Im Vorjahr waren Erträge aus der Beteiligung an der DZ BANK Konzern-Bietergruppe für den TLTRO-III-Tender der EZB in Höhe von 11 Mio. € enthalten, die im Geschäftsjahr nicht anfielen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war in Höhe von 28 Mio. € durch die Veräußerung von Staatsanleihen beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg um +101 Mio. € auf 87 Mio. € (Vorjahr: -14 Mio. €). Dieses war im Wesentlichen vom Ergebnisbeitrag aus zum Fair Value bilanzierten Emissionen in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) beeinflusst. Des Weiteren führte die Entwicklung der Bonitäts-Spreads bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums zu einem Ergebnisbeitrag in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €).

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -111 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -78 Mio. €) auf. Die Zuführung zur Risikoversorge im Geschäftsjahr war im Wesentlichen durch Einzelwertberichtigungen auf wenige Engagements geprägt, wohingegen die Zuführung des Vorjahres überwiegend auf die Portfoliowertberichtigung zurückzuführen war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich um 9 Mio. € auf -247 Mio. € (Vorjahr: -256 Mio. €). Die Personalaufwendungen beliefen sich infolge einer gestiegenen Mitarbeiteranzahl sowie höherer Pensionsrückstellungen auf -111 Mio. € (Vorjahr: -104 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen auf -136 Mio. € (Vorjahr: -152 Mio. €) ab. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Bankenabgabe auf -33 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €) zurückzuführen.

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich auf 476 Mio. € (Vorjahr: 455 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 29,6 Prozent (Vorjahr: 32,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 35,2 Prozent (Vorjahr: 33,6 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK stieg um +64 Mio. € auf 147 Mio. € (Vorjahr: 83 Mio. €). Der Zinsüberschuss war insbesondere aufgrund höherer Erträge im Geldmarkt sowie der Einlagenverzinsung, bedingt durch das geänderte Zinsregime, positiv beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf 5,0 Mrd. € (Vorjahr: 5,2 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 220 Mio. € unverändert auf dem Niveau des Vorjahres. Die wesentlichen Treiber des Provisionsüberschusses sind Ergebnisbeiträge im Private Banking und im Fondsdienstleistungsgeschäft.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und wiesen zum 31. Dezember 2023 23,4 Mrd. € (31. Dezember 2022: 21,2 Mrd. €) auf.

Das betreute Fondsvolumen betrug 189,0 Mrd. € (31. Dezember 2022: 168,0 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 582 Mandate (31. Dezember 2022: 565 Mandate).

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen um 16 Mio. € auf -293 Mio. € (Vorjahr: -277 Mio. €). Dabei erhöhten sich die Personalaufwendungen auf -166 Mio. € (Vorjahr: -160 Mio. €) im Wesentlichen infolge gestiegener Gehaltskosten im Zusammenhang mit der gesetzlichen Indexierung von Gehältern in Luxemburg sowie der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich auf -126 Mio. € (Vorjahr: -116 Mio. €) aufgrund gestiegener regulatorischer Beiträge sowie höherer Kosten für die Informationstechnologie und Beratung.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** reduzierte sich auf -16 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Die DZ PRIVATBANK S. A. hat im Jahr 2022 das Vorhaben „DZ PRIVATBANK 2030“ initiiert, um den seit 2019 eingeschlagenen dynamischen Wachstumskurs der Bank konsequent voranzutreiben und die zukunftssichere Positionierung weiter auszubauen. In Anlehnung an das DZ BANK Projekt „Verbund First 4.0“ sind eine noch engere Zusammenarbeit mit der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie ein weiteres Heranrücken an Kunden in Deutschland wesentliche Treiber des Vorhabens. Vor dem Hintergrund der Reorganisation der Legalstruktur im Zuge des beabsichtigten Sitzwechsels der DZ PRIVATBANK S. A., wurde im Geschäftsjahr eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 18 Mio. € gebildet.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg auf 83 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 77,7 Prozent (Vorjahr: 83,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 25,3 Prozent (Vorjahr: 14,1 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** von VR Smart Finanz belief sich auf 123 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €). Ursächlich für die Entwicklung des Zinsüberschusses waren im Wesentlichen ein gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent höheres Bestandsvolumen an Kredit- und Objektfinanzierungen in Höhe von 3.007 Mio. € (31. Dezember 2022: 2.919 Mio. €) sowie ein Anstieg der Nettomargen.

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen für Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden entwickelte sich im Geschäftsjahr positiv und lag mit 1.208 Mio. € um +182 Mio. € beziehungsweise um +17,7 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 1.026 Mio. €. Das Neugeschäftsvolumen des VR Smart express belief sich auf 516 Mio. € (Vorjahr: 472 Mio. €). Beim Unternehmerkredit VR Smart flexibel stieg das Neugeschäft auf 471 Mio. € (Vorjahr: 310 Mio. €). Bei den weiteren Leasing- und Mietkauffinanzierungen blieb das Neugeschäft mit 222 Mio. € auf stabilem Niveau (Vorjahr: 220 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von -29 Mio. € blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Die **Risikovorsorge** wies im Geschäftsjahr eine Nettozuführung in Höhe von -18 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -9 Mio. €) auf. Der Anstieg der Aufwendungen ist im Wesentlichen auf gestiegene Ausfälle bei VR Smart flexibel und VR Smart express zurückzuführen. Auch das höhere Neugeschäft führte zu einem Anstieg der Risikoaufwendungen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich auf -73 Mio. € (Vorjahr: -76 Mio. €). Die Personalaufwendungen wiesen einen Betrag in Höhe von -44 Mio. € (Vorjahr: -45 Mio. €) auf. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen betrugen -29 Mio. € (Vorjahr: -32 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** von VR Smart Finanz belief sich auf 1 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 79,3 Prozent (Vorjahr: 86,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 0,7 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent).

3.2.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf von Gruppenunternehmen angekauften Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Papieren sowie aus emittierten Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Emissionen. Darüber hinaus ist das Zinsergebnis aus der Aufnahme der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Aktiva (zum Beispiel Beteiligungen) gegenüber den Passiva in dieser Position enthalten.

Der Zinsüberschuss betrug im Geschäftsjahr -103 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus angekauften und emittierten Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Emissionen hat sich um 22 Mio. € auf -69 Mio. € (Vorjahr: -47 Mio. €) reduziert.

Der Zinsüberschuss aus der Aufnahme der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Aktiva gegenüber den Passiva betrug im Geschäftsjahr -34 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €). Der Rückgang ist auf einen marktziinsbedingten Anstieg im kurzfristigen Laufzeitbereich zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 25 Mio. € auf -253 Mio. € (Vorjahr: -228 Mio. €).

Die Sicherungsabgaben (insbesondere Bankenabgabe und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung) verringerten sich um 18 Mio. € auf -49 Mio. € (Vorjahr: -67 Mio. €). Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -72 Mio. € im Vorjahr auf -93 Mio. € im Geschäftsjahr. Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion stiegen um 17 Mio. € auf -78 Mio. € (Vorjahr: -61 Mio. €). Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen erhöhten sich um 4 Mio. € auf -33 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio. €).

3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2023 um +16.224 Mio. € auf 644.589 Mio. € (31. Dezember 2022: 628.365 Mio. €) zu.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 455.152 Mio. € (31. Dezember 2022: 413.115 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 93.327 Mio. € (31. Dezember 2022: 88.618 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 1.944 Mio. € (31. Dezember 2022: 2.171 Mio. €), belief sich auf 1.195.012 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.132.269 Mio. €).

Die **Barreserve** nahm um +8.113 Mio. € auf 101.830 Mio. € (31. Dezember 2022: 93.717 Mio. €) aufgrund der entsprechenden Entwicklung der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich auf 128.867 Mio. € (31. Dezember 2022: 123.444 Mio. €). Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen im Wesentlichen infolge des Bestandsaufbaus aus Refinanzierungen der Volksbanken und Raiffeisenbanken auf 122.502 Mio. € (31. Dezember 2022: 114.015 Mio. €), die Forderungen an ausländische Kreditinstitute nahmen auf 6.364 Mio. € (31. Dezember 2022: 9.429 Mio. €) ab.

Die **Forderungen an Kunden** lagen mit einem Betrag in Höhe von 204.776 Mio. € über dem Niveau des Ausweises zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 203.646 Mio. €. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden auf 178.389 Mio. € (31. Dezember 2022: 176.145 Mio. €) zu. Dagegen reduzierten sich die Forderungen an ausländische Kunden auf 26.388 Mio. € (31. Dezember 2022: 27.501 Mio. €).

Die **Handelsaktiva** betragen 34.961 Mio. € (31. Dezember 2022: 48.909 Mio. €). Dabei beliefen sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 16.482 Mio. € (31. Dezember 2022: 21.474 Mio. €), die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 8.334 Mio. € (31. Dezember 2022: 7.729 Mio. €), die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf 1.329 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.388 Mio. €), die Forderungen aus Geldmarktgeschäften auf 7.815 Mio. € (31. Dezember 2022: 17.058 Mio. €) sowie die Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen auf 1.000 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.259 Mio. €).

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich um +4.577 Mio. € auf 47.970 Mio. € (31. Dezember 2022: 43.393 Mio. €). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Anstiege des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +3.722 Mio. € auf 44.453 Mio. € (31. Dezember 2022: 40.731 Mio. €) sowie des Bestands an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um +918 Mio. € auf 2.880 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.962 Mio. €).

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** wiesen einen Anstieg um +10.020 Mio. € auf 115.568 Mio. € (31. Dezember 2022: 105.548 Mio. €) auf. Dabei nahmen die festverzinslichen Wertpapiere um +5.995 Mio. € auf 53.647 Mio. € (31. Dezember 2022: 47.652 Mio. €), das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +4.134 Mio. € auf 20.563 Mio. € (31. Dezember 2022: 16.429 Mio. €), die Hypothekendarlehen um +1.048 Mio. € auf 12.008 Mio. € (31. Dezember 2022: 10.960 Mio. €), die sonstigen Darlehen um +180 Mio. € auf 1.014 Mio. € (31. Dezember 2022: 834 Mio. €) sowie die Namensschuldverschreibungen um +101 Mio. € auf 5.531 Mio. € (31. Dezember 2022: 5.430 Mio. €) zu. Gegenläufig nahmen im Wesentlichen die nicht festverzinslichen Wertpapiere um -1.152 Mio. € auf 11.871 Mio. € (31. Dezember 2022: 13.023 Mio. €), Investment Property um -162 Mio. € auf 3.866 Mio. € (31. Dezember 2022: 4.028 Mio. €) sowie die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um -119 Mio. € auf 159 Mio. € (31. Dezember 2022: 278 Mio. €) ab.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten einen Rückgang um -12.207 Mio. € auf 174.580 Mio. € (31. Dezember 2022: 186.787 Mio. €) bei einem um -13.345 Mio. € auf 157.367 Mio. €

(31. Dezember 2022: 170.712 Mio. €) reduzierten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und gegenläufig einem um +1.139 Mio. € auf 17.214 Mio. € (31. Dezember 2022: 16.075 Mio. €) gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Das Nominal der Teilnahme der DZ BANK Gruppe am TLTRO-III-Programm der EZB belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2022: 11,0 Mrd. €).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +212 Mio. € auf 159.641 Mio. € (31. Dezember 2022: 159.429 Mio. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden stiegen um +6.609 Mio. € auf 136.288 Mio. € (31. Dezember 2022: 129.679 Mio. €). Dagegen verminderten sich die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden um -6.396 Mio. € auf 23.354 Mio. € (31. Dezember 2022: 29.750 Mio. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres im Wesentlichen aufgrund höherer Emissionen von Hypothekendarlehen sowie der Anstiege bei den Kapitalmarktpapieren und Geldmarktpapieren einen Wert in Höhe von 103.768 Mio. € (31. Dezember 2022: 82.349 Mio. €). Dabei belief sich der Betrag der begebenen Schuldverschreibungen auf 88.011 Mio. € (31. Dezember 2022: 68.271 Mio. €) und der Bestand der anderen verbrieften Verbindlichkeiten auf 15.757 Mio. € (31. Dezember 2022: 14.077 Mio. €).

Die **Handelspassiva** wiesen einen Rückgang in Höhe von -4.803 Mio. € auf 47.675 Mio. € (31. Dezember 2022: 52.478 Mio. €) auf. Dabei reduzierten sich die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um -9.510 Mio. € sowie die Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen um -316 Mio. €. Gegenläufig gab es Anstiege bei den Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften um +4.202 Mio. € sowie den begebenen Schuldverschreibungen um +822 Mio. €.

Die **Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen** nahmen um +6.823 Mio. € auf 105.151 Mio. € (31. Dezember 2022: 98.328 Mio. €) zu. Dies resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung um +6.293 Mio. € auf 93.033 Mio. € (31. Dezember 2022: 86.740 Mio. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** nahm zum 31. Dezember 2023 um +3.444 Mio. € auf 31.069 Mio. € (31. Dezember 2022: 27.625 Mio. €) zu. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhungen bei den Gewinnrücklagen um +1.615 Mio. € auf 15.977 Mio. € (31. Dezember 2022: 14.362 Mio. €) sowie den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen um +1.143 Mio. € auf 3.293 Mio. € (31. Dezember 2022: 2.150 Mio. €) infolge der Begebung einer Tranche von Additional Tier1-Notes seitens der DZ BANK AG zurückzuführen. Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis belief sich auf -642 Mio. € (31. Dezember 2022: -1.171 Mio. €).

Die **Kapitaladäquanz** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VII.7) dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Das Nominal der Teilnahme der DZ BANK Gruppe am TLTRO-III-Programm der EZB belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2022: 11,0 Mrd. €).

Das Konzern-Risikocontrolling erstellt jährlich einen internen Refinanzierungsplan, der auf den ermittelten Refinanzierungsbedürfnissen der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK für die nächsten drei Jahre basiert. Die Refinanzierungsplanung wird für ein Basisszenario, das dem Basisszenario der strategischen Planung entspricht, und mindestens einem adversen Szenario vorgenommen. Die Refinanzierungsbedarfe werden monatlich aktualisiert und die verabschiedete Planung wird einem Backtesting unterzogen.

Des Weiteren sind Erläuterungen zur **Liquiditätsadäquanz** im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VII.6) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 87 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.